

ARTENSCHUTZ

Luftkrieg gegen Wilderer



Nashorn in Südafrika

MIRA / PLAINPICTURE

Im Kampf gegen Wilderer erhalten die Ranger des Krüger-Nationalparks in Südafrika jetzt Verstärkung aus der Luft. Die Parkverwaltung hat in der vergangenen Woche ein Aufklärungsflugzeug vom Typ Seabird Seeker in Betrieb genommen. An Bord befinden sich ein Pilot, ein Späher und eine Wärmebildkamera. Auf diese Weise sollen Wilddiebe auch bei Nacht aufgespürt werden können. Überdies

erwägt der Leiter des Parks, David Mabunda, Drohnen gegen die Wilderer einzusetzen. Die Aufrüstung soll vor allem dem Schutz der Nashörner dienen. In diesem Jahr haben kriminelle Banden im Krüger-Nationalpark bereits mehr als 360 der stark bedrohten Tiere abgeschlachtet. Das Horn der Nashörner verkaufen sie zumeist nach Asien, wo es manchen als Aphrodisiakum und Heilmittel gilt.

ELEKTRONIK

Navi für Innenräume

Ein Navigationssystem, das auch in Gebäuden den Weg weist, haben Ingenieure vom Fraunhofer-Institut für Produktionstechnik und Automatisierung in Stuttgart entwickelt. Heutige Systeme funktionieren nur unter freiem Himmel, weil sie ihre Position mittels GPS-Satelliten ermitteln, deren Signale jedoch nicht durch Decken und Wände gehen. Abhilfe soll nun ein Sensor schaffen, der so klein ist wie ein Fingernagel und damit in jedes Smartphone passt. Sobald dieses Modul keine GPS-Signale mehr empfängt, misst es, wohin sich der Benutzer bewegt. Verschiedene Sensoren erkennen die Beschleunigung, die Schrittlänge und die Position des Benutzers zum Erdmagnetfeld. Damit das Innenraum-



Tablet mit Indoor-Navi

FRAUNHOFER IPA

Navi sich in Messehallen, Flughäfen, Fußballstadien und Einkaufszentren auskennt, soll das Smartphone künftig dreidimensionale Gebäudepläne aus dem Internet herunterladen. Vorige Woche hat der Konzern Google in Deutschland einen neuen Kartendienst gestartet, der das Innere von ausgewählten Gebäuden erfasst.

HOCHSCHULEN

„Freiheit der Forschung gefährdet“

Philipp Mimkes, 45, Geschäftsführer der Initiative „Coordination gegen BAYER-Gefahren“, über den Einfluss der Pharmaindustrie auf Hochschulen



COORDINATION GEGEN BAYER-GEFÄHREN

SPIEGEL: 2008 beschloss die Universität zu Köln, fortan bei der Forschung in den Fächern Kardiologie, Onkologie, Neurologie, Psychiatrie sowie der Augen- und Kinderheilkunde mit der Bayer AG zu kooperieren. Sie haben Klage eingereicht, um den bislang geheim gehaltenen Vertrag einsehen zu dürfen. Warum?

Mimkes: Es werden dort ganz wichtige Fragen geregelt, die die Freiheit der Forschung gefährden können. Darf die Universität mitentscheiden, woran mit dem Bayer-Geld geforscht wird? Müssen die Forschungsergebnisse vor Veröffentlichung Bayer vorgelegt werden? Und profitiert die Universität von Patenten, die aus dieser Forschung entstehen könnten?

SPIEGEL: Wegen steigender Studentenzahlen und knappen Budgets kommt doch inzwischen keine Universität mehr ohne Drittmittel aus.

Mimkes: Ja, aber in Nordrhein-Westfalen ist durch das sogenannte Hochschulfreiheitsgesetz der alten schwarzen Landesregierung der Einfluss der Industrie auf die Universitäten massiv gestiegen. Ganze Forschungsbereiche werden nach ökonomischen Kriterien ausgerichtet. In Köln ist mit Richard Pott sogar der Vorsitzende des Hochschulrats in Personalunion Vorstandsmitglied der Bayer AG.

SPIEGEL: Ihre Klage hat das Verwaltungsgericht Köln abgewiesen ...

Mimkes: ... deshalb sammeln wir jetzt Spenden, um in Berufung gehen zu können. Der Landesdatenschutzbeauftragte, der für die Einhaltung des Informationsfreiheitsgesetzes zuständig ist, hat sich für die Offenlegung ausgesprochen. Ich hoffe, dass die nächste Instanz dieser Empfehlung folgen wird. Nicht durch Geheimhaltung, sondern durch Transparenz wird die Freiheit der Forschung gewährleistet.